



IBA / igs Beteiligungsgremium

Ergebnisprotokoll

67. Sitzung des IBA / igs Beteiligungsgremiums

Bürgerhaus Wilhelmsburg
28.08.2012

Frau Kiehn begrüßt die Mitglieder des Gremiums und Gäste zur 67. Sitzung.

1. Beschlussfassung des Protokolls der vergangenen Sitzung

Die Niederschrift der 66. Sitzung wird angenommen.

Ja-Stimmen: 9 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 7

2. Sportprogramm der igs, Frau Wagner-Hauthal (igs 2013)

Nach einer Bürgerbefragung (Gutachten Sportentwicklungsplanung für Hamburg, 2010) sind Laufen, Fitness, Radfahren und Schwimmen die beliebtesten Sportarten in Hamburg, wobei mehr als die Hälfte der Zeit, die Sport getrieben wird, privat organisiert ist (56,5%).

Diese Ergebnisse werden im Sportprogramm der igs berücksichtigt, folgende Ziele werden verfolgt:

- neue Räume für Sport und Bewegung: drinnen und draußen
- kostenfreie/bezahlbare Sport- und Freizeitangebote
- wohnortnah: Bewegung im Alltag
- Beteiligung im Planungs- und Realisierungsprozess
- Kooperationen mit Akteuren im Stadtteil, im Gesundheitsbereich und des organisierten Sports

Gerade mit der Fahrradstadt Wilhelmsburg e.V. hat es eine enge und gute Zusammenarbeit gegeben. Der Freizeit-Rundkurs mit einer Gesamtlänge von ca. 28 km für Skater, Radfahrer, Läufer und Walker wird in Zusammenarbeit mit der IBA Hamburg und dem Bezirksamt Hamburg-Mitte realisiert. Der erste Streckenabschnitt soll bis 2013 fertig gestellt sein und eine Anbindung zum igs-Park erhalten.

Im Eingangsbereich des Wilhelmsburger Inselparks wird es auf ca. 9 ha. sportliche Angebote geben. Darunter auch die InselAkademie, das Basketball-Projekt von Sport ohne Grenzen e.V. Der Verein verfolgt die Ziele:

- Motivation von sportfernen und vereinsungebundenen Kindern und Jugendlichen zu sportlicher Betätigung
- Hinführung zum organisierten Sport
- Sportliche Sozialarbeit für den Stadtteil (BasKidBall)

- Heranführung von Kindern und Jugendlichen an die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im Park

Im Rahmen der Entwicklung des Sportparks kamen verschiedenen Formen der Beteiligung zur Anwendung, z.B. die Mitbaustelle im Garten „Do it: Crossover!“ und die Skateanlage, bei denen sich Jugendliche eingebracht und auch mitgebaut haben.

Unter dem Arbeitstitel „11-Kampf“ werden zurzeit Angebote in den 11 Bewegungsräumen geplant, die gemeinsam mit den Wilhelmsburger Sportvereinen in 2013 angeboten werden sollen.

Idee und Vision für „Sport und Bewegung draußen“ hat die igs 2013 in ihrem Konzept „ParkSport“ gebündelt. Dieses wurde bereits in diesem Jahr von 30 Vereinen (auch Wilhelmsburger) in ganz Hamburg mit über 100 Angeboten umgesetzt. Eine Fortsetzung für 2013 ist in Vorbereitung.

In der anschließenden Diskussion erläutert Frau Wagner-Hauthal, dass es für Läufer sowohl Asphaltstrecken mit Kilometerangaben als auch wassergebundene Wegedecken gibt. Es wird eine Kanustrecke erstellt, die allerdings für Sporttruderer nicht breit genug ist. Zusätzliche Kanuanleger werden gebaut, zusätzliche Kanuverleihe könnten vor allem durch das Engagement der Wassersportvereine entstehen. Ob auch Schulen Wassersportangebote durchführen werden sei offen.

Eine kartografische Übersicht über die neuen Sportangebote sei in Arbeit. Ebenfalls erstellt werden sollte eine Karte mit den nach 2013 verbleibenden Angeboten. Gerade auf die Nachhaltigkeit sollte großer Wert gelegt werden.

3. Reflexion Sport und Freizeit, Herr Gesche

Der Umstand, dass in der Wilhelmsburger Mitte ein modernes Schwimmbad entsteht, ist grundsätzlich zu begrüßen. Leider wird es eine ca. 6-monatige Übergangszeit geben, in der keine Schwimmmöglichkeit in Wilhelmsburg besteht. Es erscheint so, als ob die Öffentlichkeit darüber relativ spät unterrichtet wurde. Aufgrund der Bauentwicklungen erscheint es aus heutiger Sicht fraglich, ob diese schwimmbadlose Zeit tatsächlich notwendig gewesen wäre.

Bäderland bietet den Vereinen die Möglichkeit in den umliegenden Schwimmbädern zusätzliche Hallenzeiten für Schwimmstunden zu bekommen. Die Vereine sollten dieses Angebot prüfen, bevor ihre Mitglieder, insbesondere die Kinder gar nicht schwimmen gehen.

Durch die Nachbesserungen der HPA an der Ernst-August-Schleuse, kann die Schleuse nun in akzeptabler Zeit passiert werden, eine Voranmeldung sei möglich. Die geplanten Stege am Bürgerhaus, an der alten Zollstation und am igs Eingangsbereich werden offensichtlich zu klein geplant, so dass Kanus dort nicht zeitgleich mit Barkassen festgemacht werden können. Der Anleger im igs Eingangsbereich soll leider nach der Gartenschau wieder abgebaut werden, dies widerspräche dem Nachhaltigkeitsgedanken.

Aus Sicht der Wassersportvereine ist die Zusammenarbeit (soweit bekannt) mit der igs positiv. Die Vereine führen zurzeit Gespräche mit Schulen über Wassersportangebote im Ganztagsbetrieb. Wichtig erscheint die Finanzierung von Trainerstunden, welche die Schulen zu tragen hätten.

Am Bürgerhaus ist ein Kanuverleih aus Platzgründen nicht möglich. Die Ansiedelung der Kletterhalle muss positiv hervorgehoben werden.

Die Schaffung von zusätzlichem Sportangebot ist grundsätzlich positiv zu bewerten. Allerdings sollte die Gefahr der Verdrängung der Wilhelmsburger Bevölkerung nicht durch Aufwertung sportlicher Angebote verstärkt werden.

4. Reflexion Bildung, Frau Fuhrmann, Frau Schrader

Frau Fuhrmann verweist darauf, dass die soziale Lage in Deutschland stark vom einzelnen Bildungsniveau abhängt, diese Erkenntnis wurde grundsätzlich auch von der IBA berücksichtigt.

Der Prozess der Bildungsoffensive kommt aus dem Stadtteil selbst und den in ihm arbeitenden Bildungseinrichtungen. Forderungen und Wünsche wurden bei der Zukunftskonferenz Wilhelmsburg 2001/2002 erarbeitet.

Eine Orientierung an den engen Verwaltungsgrenzen wird der Situation Wilhelmsburgs nicht gerecht, im Gegenteil, die bestehenden Verwaltungsgrenzen sind als Teil der derzeitigen Problemlage identifiziert worden. IBA denkt jedoch auch in diesen Verwaltungsgrenzen. Die IBA sieht sich als eine Art Katalystor der Prozesse im Bereich Bildung und treibt daher vor allem die Vernetzung der Bildungslandschaft voran und organisiert eine Anschubfinanzierung.

Die fünf Handlungsfelder der Bildungsoffensive sind Sprache, Abschlüsse, Anschlüsse, Lebenslanges Lernen und Kulturelle Bildung. Positiv am Prozess war, dass alle eingeladen waren mitzuwirken und viel Beteiligung möglich war. Zudem hat die IBA Impulse in die Einrichtungen getragen und deren Vernetzung verbessert.

Die externe Evaluation der Bildungsoffensive ist zu begrüßen. Um den nachhaltigen Ansatz zu stärken, hat sich der Verein Bildungslandschaft Elbinseln e.V. gegründet.

Negativ anzumerken ist, dass es viel Reibung und wenig Raum im Kontext der IBA gab. Die Vernetzung von Koordinierungsstelle und regionalen Gremien (z.B. Forum Wilhelmsburg) hat relativ lang auf sich warten lassen. Es hat auch lange gedauert, bis sich bei den Akteuren das Gefühl „es kommt nicht von oben“ mehrheitlich durchgesetzt hat. Im Vergleich zu der Umsetzung der Baukörper der Bildungseinrichtungen war der inhaltliche Abstimmungsprozess schwierig. Es wurden Konzepte von Einrichtungen unter großem Aufwand vieler Akteure entworfen, die dann nicht oder nur in Ansätzen umgesetzt wurden, dies führte zu Frustration.

Als kontraproduktiv stellen sich die Kürzungen im Bildungsbereich dar. Dies wird als klares politisches Problem benannt.

Das bisherige Strukturmonitoring weist eine geringe Verbesserung der Bildungssituation aus, für klare Aussagen braucht es einen längeren Beobachtungszeitraum.

Am 4.9.2012 ab 19 Uhr lädt der Kreiselternrat zur Veranstaltung „Tschüss IBA, Tschüss Bildungsoffensive?“ ins Bürgerhaus ein.

Fazit und Forderungen

Bei den beteiligten Akteuren von den Elbinseln gab es sowohl eine hohe Frustration als auch eine Begeisterung für das Neue. Im Einzelnen:

- Leider konnten nicht alle Projekte umgesetzt werden
- Kürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe und in der Erwachsenenbildung sind kontraproduktiv
- Neben der Erstellung der Häuser für die Bildung müssen auch entsprechende Personalmittel und das Facility-Management gesichert werden
- Informationsmaterial (auch Stelen) wurden sprachlich nicht angemessen für den Stadtteil gestaltet, evtl. wäre es zweckdienlich gewesen Informationen in unterschiedlichen Sprachen anzubieten
- Einbeziehung von Migrantenorganisationen ist nur teilweise gelungen
- Es wurden Erwartungen geweckt, die nicht gehalten werden konnten
- Denken in Teilregionen muss aufgehoben werden
- MitarbeiterInn bei der IBA als „Fachkraft für interkulturelle Bildungsarbeit“ fehlte
- Arbeitsfeld Berufsorientierung ist gestärkt worden

- personelle Ressourcen sind dringend erforderlich: zum einen für die Einrichtungen, um zusätzliche Leistungen im Sinne der Bildungsoffensive anbieten zu können, zum anderen für eine Netzwerk-/Koordinationsstelle, welche die Vernetzungen weiterhin pflegt und vorantreibt und die neuen IBA-initiierten Einrichtungen betreut, damit sie weiterhin dem gesamten Stadtteil zur Verfügung stehen.

In der anschließenden Diskussion wurde herausgestellt, dass es neben dem Bau von Einrichtungen ebenso wichtig ist, den Betrieb längerfristig abzusichern. Private Sponsoren und Spender sind in der Regel leichter für die Finanzierung eines Baues als für den Betrieb zu gewinnen. Schade sei, dass das zusätzliche Stundenkontingent für konzeptuelle Aufgaben wieder weg fallen wird. Im Rahmen der Bildungsoffensive wäre es wünschenswert gewesen, wenn mehr Migranten in Erscheinung getreten wären. Der Betrieb von Bildungseinrichtungen braucht Hauptamtliche, nur Ehrenamt ist keine Lösung.

Aktuelles:

- Tag des offenen Denkmals findet vom 7.9. bis 9.9.2012 statt
- Im Harburger Hafen wird zurzeit ein Geländer erreicht, um zu verhindern, dass Personen ins Wasser fallen. Die Verkehrssicherungspflicht liegt beim Bezirksamt Harburg, welches diese Maßnahme für angemessen hält. Die Geschichtswerkstatt und andere aktive würden es begrüßen, wenn der Verkehrssicherungspflicht mit anderen Mitteln genüge getan würde als mit dieser einfältigen Lösung, die auch den rauen Flair des Hafens schmälert. Außerdem gab es keinen angemessenen Abstimmungsprozess, Politik und Öffentlichkeit waren nicht beteiligt. Es wird vereinbart, dass der Sprecherrat den Entwurf einer Stellungnahme zur kommenden Sitzung vorlegt.
- Sperrung der Krieterstraße ab dem 10.9.2012
- Workshop zur Weiterentwicklung Konzept „Sprung über die Elbe“ wird verschoben (findet nicht am 4.9.2012 statt).

Anwesenheit

Als stimmberechtigte Mitglieder: Herr Bartels, Frau Buitkamp, Frau Schader, Frau Schröder, Frau Fuhrmann, Frau Kiehn, Herr Loose, Herr Müller, Herr von Blomberg, Herr Przybyski, Herr Schenk, Herr Gesche, Herr Hardel, Herr Schwarz, Herr Lübke, Frau Schulz, Frau Peters-Leimbach

Als Vertreter der Fraktionen:

Herr Roszak, Frau Sachlan

Als Vortragende bzw. als Vertreter der Gesellschaften:

Frau Wagner-Hauthal, Frau von Kalben, Herr Kriegs

Als Gäste:

Herr Schirr